

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 26

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

René Regenass: Eile mit Weile	5
Bruno Knobel:	
Büblein, wem gehörst du?	9
Telespalter: Kompensationsschläfer	11
Hieronymus Zwiebelfisch: Narrenkaren	16
Thaddäus Troll: Der Füllfederhalter	19
Fritz Herdi: Mister Zürich	21
Apropos Sport: Fragwürdige Praktiken	31
Peter Heisch: Notizen über den Inhalt von Blutgefässen	40
Lorenz Keiser: Völkerverbindender Sport	40
Robert Lembke: Grüsse aus dem Fettnäpfchen	42
Ulrich Webers Wochengedicht:	
Motel-Pause	44
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelbild Celestino Piatti	
Hans Sigg: Die Angst der Grossmächte vor dem europäischen Wir-Gefühl	3
Horsts Wochenchronik	6
Fernando Krahn: Dramatische Episode	8
Werner Büchi: Das SRG-Erfolgsrezept	10
Wessum: Wen(n) saurer Regen sauer macht	12
Hans Moser: Die Rechnung wird präsentiert	14
R. Gils: Trostreicher Epilog zu den Gedächtnisfeiern in der Normandie	24
Jüsp: Fussball-Endrunde	36
H. U. Steger:	
Armee-Leitbild 2000	38
Rapallo: Amphibische Gedanken	42

In der nächsten Nummer

Rettet das Jodeln!

Peter Hürzeler befürchtet, dass ein schöner
alter Volksbrauch auszusterben droht!

Angst vor dem Ja!

Leserbrief: «Unenwünschte
Einmischungsversuche», Nr. 24

Sehr geehrter Herr Schiess
Als Frau, die im ausserrhodischen Teil des Appenzellerlandes zu Hause ist, darf man Ihren Brief ganz einfach nicht unbeantwortet lassen! Haben heute eigentlich alle vergessen, um was es bei der Abstimmung an der Landsgemeinde 1984 ging? Es war ja gar nicht das Frauenstimmrecht, über das abgestimmt wurde, sondern eine von der SP eingegebene Initiative.

Die Initiative wollte eine Urnenabstimmung, an der Männer und Frauen ihre Stimme zum kantonalen Frauenstimmrecht hätten abgeben können. Sie, Herr Schiess, behaupten, dass die Mehrheit der Appenzeller Frauen das Stimmrecht gar nicht wünscht. Warum hatten die Männer so viel Angst, ja zu dieser Initiative zu sagen? Sie hätten sie ruhig annehmen können, die Frauen hätten ihr eigenes Stimmrecht selber abgelehnt, und man wäre das Ärgernis für alle Zeiten los geworden – wenn es die Frauen wirklich nicht wollen, aber da waren sich die Männer offenbar doch nicht so sicher! Übrigens, um die Männer, die nicht mehr zur Landsgemeinde gehen, wenn die Frauen dabei sind, um die ist es bestimmt nicht schade!

Sie behaupten ferner, dass die Stimmbeteiligung in den Gemeinden zurückgegangen sei, seitdem die Frauen das Stimmrecht hätten. Sind Sie so sicher, dass es mehrheitlich Frauen sind, die der Urne fernbleiben? Und selbst wenn viele Frauen ihr Recht nicht ausüben würden, so wäre das noch lange kein Argument gegen das Frauenstimmrecht. Um gerecht zu sein, müsste man dann den Männern ihre Rechte wieder wegnehmen, wenn von den Männern viele nicht zur Urne gehen.

Ich persönlich glaube nicht ganz daran, dass die Appenzeller Männer wirklich in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbst zu regeln, sonst hätten wir Frauen ein selbstverständliches Recht schon lange. Es braucht noch viel mehr Ironie und Spott, bis eine gewisse Sorte unserer Männer

Leserbriefe

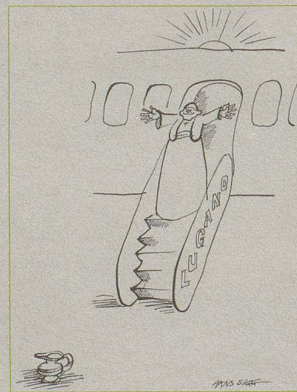
endlich merkt, wie sehr sie sich selber lächerlich macht!

Mit der Bitte, das alles nochmals genau zu überdenken, grüsse ich Sie freundlich.

R. Müller, Niederteufen

Läppisch

Leider häufen sich zusehends die schlechten Karikaturen im Nebelspalter. Geschmackloser und läppischer geht es wohl nicht mehr als auf der Seite 12 der Nummer 24. Das Bild beschmiert in widriger Weise nicht nur den Papst, sondern ebenso den mit



einem Boccalino symbolisierten Kanton Tessin, der in Comaredo den Besucher in würdiger Weise empfangen hat. Wer sich auf Kosten dessen, was andern Menschen heilig ist, in so primitiver Art lustig macht, ist unserer jetzigen Zeit nicht würdig, die sich weltweit um «leben und leben lassen» bemüht.

Dr. H.R. Bloch, Ponte Capriasca

Schade, dass dem Nebelspalter ein solches Bild passiert ist!

Arth. Gassner, Bern

Erinnerung an Dr. Peter Stuker

W. Wermut: «Päpste und Zürich», Nr. 24

Lieber Nebelspalter
Als Amateurastronom erinnere ich mich gut an Dr. Peter Stuker.

Ich habe ihn oft gesehen anlässlich von Veranstaltungen der Gesellschaft der Freunde der Urania-Sternwarte, deren Präsident er mehrmals war. Die Urania-Sternwarte, die mitten in Zürich auf einem Turm steht, der einer Zürcher Brauerei gehört, ist von ihm geleitet worden. Eine Zürcher Universitätssternwarte hat es nicht gegeben. Studenten der Uni, die Astronomievorlesungen besuchten, genossen Gastrecht an der dazumal Eidgenössischen Sternwarte der ETH.

In der Familie Stuker gehören interessante Berufe offenkundig zur Tradition: Der Bruder von P. Stuker stand in östlichen, russischen und/oder persischen Diensten. Der Sohn von P. Stuker ist ein bekannter Schweizer Kunsthändler und Auktionator.

Rudolf Mezger, Zürich

Nachsatz zu «Kündigungsgründe en gros» (Leserbrief in Nr. 24): Das Abbestellen des Nebelspalters empfinde ich als geistige Kapitulation.

Fingerzeige

Für die Veröffentlichung der Zeichnung von H.U. Steger «Umstrukturierungsprozess» in Nr. 24 gratuliere ich Ihnen. Vor allem für den Mut, so etwas aufzunehmen!

H.U. Steger schildert jetzt, was gewisse Experten in x Jahren unseren Tagen als «unverbesserlichen Blödsinn» in die Schuhe schieben werden ... und mit Recht!

Das Tragische am Ganzen ist nur, dass man diese Fingerzeige im Nebelspalter als lustig ansieht! Dabei sind sie sehr traurig!

E. Steiger, Kaiserstuhl

Unterrichtshilfe

Hans Jenny: «Curiositäten-Cabinett», Nr. 23

Sehr geehrter Herr Jenny
Die Information, dass die Etsch in den Po fliesst, beweist einmal mehr, dass es mit meinen Geographiekenntnissen ganz bedenklich hapert. Vielen Dank für Ihre Unterrichtshilfe; ich werde wohl noch einmal zur Schule gehen müssen.

Bruno Wiesendanger, Winterthur
PS. Die Etsch mündet direkt in die Adria!

Nebelspalter

Redaktion:
Franz Mächler, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfte-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.